Der Stern.

Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Markus 16. 15, 16.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

№ 20. | 15. Oktober 1902. | 34ster Jahrgang.

Die Apostel unserer Zeit.

Marriner W. Merrill.

(Nach dem Juvenile Instructor 1900).

(Fortsetzung.)

Im Laufe des Winters 1859—60 statteten die Aeltesten Benson und Hyde einen Besuch in der Heimath von Bruder Merrill ab, und riethen ihm nach dem Cache-Thal überzusiedeln, wo es mehr Land gab, und die finanziellen Aussichten günstiger waren, wie auch eine gute Oeffnung für die Heiligen. Er traf Vorbereitungen, und im Februar 1860 zog er nach Richmond, blieb aber nicht lange dort. Im März desselben Jahres machte er diese Reise zum zweiten Mal und fand noch immer tiefen Schnee. Zu dieser Zeit waren noch sehr wenige Leute in Logan oder überhaupt im Cache-Thal; die ersten Ansiedler kamen im Jahre 1859 dorthin. Bruder Merrill zog weiter nördlich und kam mit Andern nach Richmond, und ließ sich kurze Zeit nördlich von Richmond, wo gegenwärtig die Molkerei steht, nieder, und als sie vornahmen in einer nördlichen Richtung zu ziehen, kam eine Stimme zu Bruder Merrill, die sagte: „Kehre um und gehe südlich" Diese Worte wiederholten sich, und ohne weiter etwas zu seinen Mitgenossen zu sagen, zog er südlich, bis er auf der Stelle anlangte, wo Richmond nun steht, und dort begann er zu arbeiten: Durch diese ersten Jahre erwarb sich Bruder Merrill den Ruf eines unermüdlichen und beständigen Arbeiters. Um es möglich zu machen, täglich zweimal in die Berge zu fahren, sah er sich genöthigt, von vier Uhr Morgens bis spät in die Nacht zu arbeiten. Im wahren Sinne des Wortes der Leiter der Gemeinde in der er lebte, wurde er im Jahre 1861 als der zweite Bischof von Richmond erwählt, welches Amt er 18 Jahre bekleidete.

Es war während der Zeit, als er Bischof in Richmond war, daß die „Utah-Northern-Eisenbahn" von Ogden nach Idaho und Montana im Bau begriffen war. Aeltester Merrill wurde ein Baumeister dieser Eisenbahn und theilweise ein Vermittler zwischen dem Volke und der Eisenbahn-Gesellschaft. Während seiner Verbindung

mit jener Bahn vertheilte er für die geleistete Arbeit 780,000 Dollar unter dem Volke. Für seine eigene Arbeit erhielt er monatlich 150 Dollar. Nebst seiner persönlichen Mitwirkung machte er noch einen Vertrag mit der Gesellschaft, seine eigenen Fuhrwerke zu gebrauchen, um seiner Familie Arbeit zu verschaffen. Dies war der Beginn seines finanziellen Fortschrittes. Das Verhältniß zwischen der Gesellschaft und Bruder Merrill nahm bald einen intimen Charakter an. Man konnte sich auf sein Urtheilsvermögen verlassen, so daß die Kompagnie mit dem gegenseitigen Verhältniß höchst zufrieden war. An einigen Orten, wie in den Beaver Bergen, wurde die Arbeit unter sehr niedrigem Kontrakt ausgeführt, wodurch er selbst nichts verdiente, aber das Volk gut that. Als die Gesellschaft dieses ausfand, und wie viel Zeit und Geld ihr dadurch erspart wurde, schenkte sie ihm als Andenken eine goldene Uhr. Bei seiner Rückkehr nach Richmond, nachdem die Eisenbahn fertig erstellt war, kaufte er für sein Geld 320 Acker Land und eine Getreidemühle. Die Letztere jedoch brachte wenig ein, aber bewies sich sehr vortheilhaft für das Volk. Er war nun derart bestellt, daß er seinen natürlichen Neigungen gerecht werden konnte, und seine Zeit wurde seither der Viehzucht und der Landwirthschaft gewidmet. Heute beweisen seine ausgedehnten Landgüter, sowie die ungeheuren Produkte, welche sie hervorbringen, seine glänzenden Erfolge von vorgerücktem Ackerbau, eine Profession für die Bruder Merrill die stärkste Neigung besaß.

In 1870 wurde ihm ein dreimonatlicher Urlaub ertheilt, eine kurze Mission in Nova Scotia und Neu-Brunswick zu erfüllen, wurde aber in zwei Monaten wieder heimberufen. In 1879 wurde er als Rathgeber des Pfahles ernannt, und hielt dieses Amt für 10 Jahre. In 1884 war er Rathgeber zu Präsidenten Card und in demselben Jahre wurde er erwählt zum Präsidenten des Logan-Tempels, mit Apostel Thatcher und Aeltesten Edlefson als seine Rathgeber. Im Jahre 1889 wurde er von Präsidenten Wilford Woodruff unter Mitwirkung der Präsidenten Geo. Q. Cannon und Joseph F. Smith und acht der zwölf Apostel zu einem Apostel ordiniert. Im folgenden Jahre ging er nach dem Osten, sein Geschlechtsregister zu erhalten. Im Oktober 1899 wurde er Präsident über den Kirchenbezirk Cache. Während seines Aufenthaltes im Cache-Thal nahm er regen Antheil an den bürgerlichen Angelegenheiten des Bezirks, sowie des Staates. In 1876 und 1878 diente er zwei Termine in der Legislatur. Er war ein Mitglied des Bezirksgerichts für 10 Jahre. Er hielt die Posthalterstelle in Richmond für 20 Jahre. In 1896 wurde er ein Mitglied des Ausschusses der landwirthschaftlichen Hochschule des Staates, welche Stelle er 4 Jahre inne hielt. Gegenwärtig ist er ein Mitglied der Schulbehörde der Brigham Young-College in Logan.

Vielleicht eines der größten charakteristischen Kennzeichen im Leben des Apostel Merrill und für welche er am meisten hervorragend sein wird in künftigen Generationen ist die große, höchst ehrenwerthe Familie, welche zu allen Zeiten seinen Namen charakterisiren wird. Seine Familie ist nicht nur eine der größten in der Kirche, sondern

auch eine der musterhaftesten die gefunden werden kann. Sechs seiner Söhne sind schon auf Missionen berufen worden. Eine Anzahl sind hervorragend im Bildungs- und Erziehungswesen; und alle sind fleißige und sparsame Bürger in der Gemeinschaft wo sie wohnen. Alle seine Kinder erfreuen sich eines guten Standes in der Kirche, und es ist nicht bekannt, daß irgend eines derselben üblen Gewohnheiten ergeben ist. Apostel Merrill ist einer jener positiven Charaktere, der sich nicht unbestimmten Ansichten, flüchtigen Meinungen preisgiebt. Seine Ueberzeugungen wachsen durch Erfahrungen und Beobachtung, und wenn sie einmal gemacht sind, lassen sich nicht leicht verändern. Sein Leben war allezeit durch den größten Ernst und Aufrichtigkeit charakterisiert, und die einfachen und unbefangenen Manieren seines Verkehrs mit den Menschen macht einer der größten Reize seiner Persönlichkeit aus. Er ist ferner ein Mann von starker Zuneigung und seine Freundschaft, wenn einmal gewonnen, ist von ausdauernder Qualität. Seine große Sympathie und frohmüthige Natur verursacht, daß sein Rath oft von seinen Brüdern gesucht wird, und er ist heute vielleicht in keinem Theil stärker in der Kirche, als in der Eigenschaft eines vertraulichen Rathgebers für die Unglücklichen sowohl als für solche, welche Rathschläge in den Angelegenheiten des Lebens bedürfen.

Abergläubische Gewohnheiten.

Es war keine ungewöhnliche Sache für die Leute der östlichen Nationen vor beinahe uralten Zeiten, vorzugeben, Verbindung mit der Geisterwelt vermittelst unnatürlichen Ausübungen zu pflegen. Es gab Zauberkunst, glückliche und unglückliche Tage, Beschwörungen und viele andere Aufführungen, abergläubische Gebräuche und Ausübungen, durch welche, Zauberer, Sterndeuter, Wahrsager, Priester, Hexenmeister und Geisterbeschwörer, die Unwissenheit ihrer Opfer mißbrauchten. Es ist jedoch unmöglich die Geheimnisse ihrer Ausübungen anzugeben, aber man kann mit Sicherheit sagen, daß die Macht eines starken und schlauen Willens, vermittelst Täuschung die Ueberhand über eine schwache Person gehabt hat. Es wurde den Kindern Israels verboten an diese verschiedenen Klassen von abergläubischen, heidnischen und abgöttischen Dinge zu glauben, denn sie dienten dazu, das Gemüth der Menschen von Gott, der wahren Quelle der Kenntniß und Macht abzuleiten. Der Prophet Jesaiah sagt: „Wenn sie aber zu euch sagen: Ihr müsset die Wahrsager und Zeichendeuter fragen, die da flüstern und murmeln, so sprecht: Soll nicht mein Volk seinen Gott fragen? Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja nach dem Gesetz und Zeugniß. Werden sie das nicht sagen, so ist kein Licht in ihnen". Es war ihnen verboten, die Wahrsager und Zeichendeuter zu fragen, die allezeit „flüstern und murmeln", wurden aber geboten, das Gesetz und Zeugniß der Propheten zu beobachten. Man möchte denken, daß in den Tagen, in welchen

wir leben, der Glaube an Zauberei und Hexerei nicht mehr existiren würde, und daß die Rathschläge, welche den Kindern Israels in Bezug auf diese Dinge gegeben wurden, für die Heiligen der letzten Tage nicht mehr nothwendig wären, aber dies ist, allem Anschein nach, nicht der Fall. Wir erfuhren von einem nördlichen Kirchenbezirk Zions, daß in einem gewissen Dorfe der Glaube an diese Dinge ziemlich eingewurzelt ist und folgedessen der Autorität jenes Pfahles und betreffenden Gemeinde wegen diesen unvernünftigen Ideen, welchen gewisse einfältige Männer und Frauen sich ergeben haben, viele Schwierigkeiten und unnöthige Mühe verursacht hat. Es ist nicht nothwendig, daß man Denen, welche intelligent sind, und nicht mit alten Begriffen und Ideen befangen sind, behaupten muß, daß keine Wahrheit in was die Menschen gewöhnlich Hexerei nennen, enthalten ist. Männer und Frauen, welche sich von dem Glauben an diese Dinge beeinflussen lassen, sind bezaubert von ihren eigenen Thorheiten und werden von Anspruchmachenden und Unheilstiftern, welche „flüstern und murmeln" verleitet. Es ist zum Erstaunen, daß es solche geben kann, welche an diese Widersinnigkeit glauben können. Keine Person, die sich des Geistes Gottes und des Einflusses und der Macht des heiligen Priesterthums erfreut, kann diesen abergläubischen Ideen Glauben schenken; und Diejenigen, die es thun, werden, und haben wirklich schon den Einfluß des Geistes Gottes und des Priesterthums verloren; und fallen der Verfügung der Zauberei Satans anheim, welche beständig versucht, die Heiligen von dem wahren Weg abzuleiten, wenn nicht durch die Verbreitung solcher Ideen, so doch durch heimtückische Methoden. Eine Person ist nicht im Stande eine Krankheit auf eine andere Person zu bringen, wie diese Wahrsager versuchen, es den Leuten glauben zu machen. Es ist ein Blendwerk des Satans, um die Menschen zu betrügen und sie von der Kirche, dem Einfluß des Geistes des Herrn und der Macht des heiligen Priesterthums abzuleiten. Diese „Flüsterer und Murmler" sind von dem Satan beeinflußt, und sind die wirklichen Hexen, wenn es überhaupt welche giebt. Hexerei und alle Arten Uebel sind ganz und gar die Erzeugnisse und die abergläubischen Einbildungen von Männern und Frauen, welche in Unwissenheit verstrickt sind, und ihr Einfluß, den sie über die Menschen ausüben, ist vom Teufel, und Diejenigen, welche sich diesen Einflüssen hergeben, sind von ihm betrogen, und wenn sie nicht Buße thun, werden sie verloren gehen. Es ist unbedingt keine Möglichkeit für eine Person vorhanden, welche unter dem Einfluß des heiligen Geistes steht, zu glauben, daß solche Einflüsse Wirkungen auf sie haben können. Der Besitz des heiligen Geistes ist ein absoluter Beweis gegen alle Einflüsse des Bösen; wir können niemals jenen Geist besitzen, wenn wir Zuflucht zu Wahrsagern nehmen, oder zu Solchen, welche „Flüstern und Murmeln". Er kann nur durch das Auflegen der Hände der Diener Gottes empfangen und durch ein rechtschaffenes Leben beibehalten werden. Wenn ihr ihn verloren habt, so thut Buße und kehret euch zu Gott zurück und um eurer Seligkeit, sowie eurer Kinder, meidet diese Kundschafter des

Satans, welche allezeit „flüstern und murmeln"; und die euch hinunter in die Finsterniß und den Tod leiten werden.

Es ist unmöglich für irgend Jemand der im Besitz des Geistes des Evangeliums und der Macht des heiligen Priesterthums ist, an diese Dinge zu glauben, oder sich von irgend einer Macht von Schwarzkünstlern beeinflussen zu lassen.

Meine Ermahnungen zu den Heiligen sind, so zu leben, daß sie im Stande sind, unter dem Einfluß des Geistes des Herrn zu stehen, denn wenn sie unter jenem Einfluß stehen, wird er sich als eine Mauer des Schutzes, gegen alle Mächte des Bösen, welche sich Eingang in ihre Herzen und Gedanken verschaffen möchten, beweisen. Der Besitz des heiligen Geistes ist eine sichere Waffe gegen böse Gedanken, Aberglaube, Unwissenheit und die Thorheiten und Ränke von boshaften Männern und Frauen.

Jeder Heilige der letzten Tage sollte sich so betragen, daß er sich dieses Geistes erfreuen kann, dann wird er nicht in Gefahr stehen von dem einfältigen Unsinn, den die Unwissenheit und der Aberglaube in die Gemüther der Menschen zu pflanzen suchen, betreffs des Daseins der Hexen und Hexerei verleitet zu werden. Es ist keine Gefahr für irgend Jemand in der sogenannten Hexerei oder Zauberkunst selbst; die üblen Wirkungen liegen im Glauben an dieselben. Die Person, welche an diese Dinge glaubt, schadet sich selbst durch Furcht und Glauben, keine andere Person hat Macht ihr Schaden zuzufügen; sie ist es selbst, die sich durch ihren Aberglauben schadet.

Auf den Sandwichs-Inseln war vor Jahren der Glaube an diese abergläubischen Dinge sehr allgemein. Sie nannten es „pule anaana' oder das Gebet der Zauberei. Es war nicht eine ungewöhnliche Sache für eine Person, von dem Gedanken beseelt zu sein, daß sie zu Tode gebetet würde, und folglich thatsächlich dahin welkte und starb. Ich kenne eine gute Frau, die Gattin eines leitenden eingeborenen Heiligen der letzten Tage, welche ich öfters besuchte, die eines Tages sehr krank wurde. Ich fragte was ihr fehle, sie sagte, daß sie zu Tode gebetet werde, und war auch wirklich gefährlich krank, und bereitete sich vor zu sterben; so groß war ihre Furcht und der Glaube, in welchem eine boshafte jedoch unvermögende Person ihr eingeflüstert hatte. Ich sagte ihr, daß dies unrichtig sei, und sie solches nicht glauben sollte, daß sie leben und wieder genesen würde. Auf diese Weise wirkte ich eine Zeit lang mit ihr; sie glaubte mir nach und nach und wurde gesund, und diese Thorheiten hatten niemals mehr Macht über sie gehabt. Anders war es mit einem jungen eingeborenen Koch, den die Missionare beschäftigten. Einige der eifersüchtigen Eingeborenen suchten ihn eines Tages, als wir abwesend waren, glauben zu machen, daß er zu Tode gebetet würde, das ihn derart mit Furcht erfüllte, und seinen Glauben darin so bestärkte, daß er nach einigen Tagen starb, und wir bei unserer Rückkehr keinen Koch mehr hatten.

Wie dem Volke Israel vor Alters eingeschärft wurde, das Gesetz und das Zeugniß, das ihnen von Moses gegeben wurde, zu befol-

gen, so werden die Heiligen der letzten Tage angehalten, den Gesetzen des Evangeliums gehorsam zu leisten, und so zu leben, daß sie sich des heiligen Geistes der Verheißung erfreuen möchten. Ein Gefühl gegen den Glauben an Hexerei und alle anderen Uebel sollte unter den Heiligen der letzten Tage unterhalten werden, denn Personen, die an diese Dinge glauben, stehen in Gefahr, den Geist des Herrn zu verlieren und setzen sich selbst dem Einfluß des Widersachers anheim, dessen Fußtapfen zum Tode führen.

Joseph F. Smith.

Die neue Auflage des Buches Mormon.

Durch Gottes Gnade ist es uns gestattet die Mittheilung zu machen, daß die am Anfang des laufenden Jahres begonnene Revision des Buches Mormon nun vollendet, und das Buch in seiner sechsten Auflage jetzt zum Verkauf bereit ist. Was die Bearbeitung dieses Werkes anbelangt, mögen die Leser selbst richten, in wiefern eine Verbesserung stattgefunden hat; jedoch wünschen wir ihre Aufmerksamkeit darauf hinzulenken, daß der Sinn des Inhalts in keiner Beziehung vom Englischen abgeändert wurde, sondern es unser Bestreben war, denselben getreulich und in möglichst klarer Weise wiederzugeben. Einige lang gewünschte Zugaben sind gemacht worden, die wir hier bemerken wollen, da wir glauben, daß sie für jeden Schüler und Leser des Buches von etwelchem Werth sein werden. An verschiedenen Stellen sind an den Rändern die Jahreszahlen nach unserer Zeitrechnung angebracht, welches besonders jenen, die sich mit dem Studium der Kirchengeschichte befassen, von Nutzen ist. Ferner ist jede Seite mit einer, dem Inhalt derselben entsprechenden Ueberschrift versehen. Auch das neue Inhaltsverzeichniß, nach Art einer Konkordanz, erweist sich für den Forscher von besonderem Werth, da die verschiedenen Stellen unter ihren resp. Themas zusammengebracht sind, und es daher erleichtern, einen gewünschten Punkt zu verfolgen

Vielleicht die willkommenste Verbesserung besteht darin, daß die Preise des Buches bedeutend herabgesetzt worden sind, indem die Autoritäten die Nothwendigkeit vollends erkennen, daß dieses Werk vor die Menschen gelangen soll; hierdurch ist es also im Bereich eines Jeden, welchem Stand er auch angehören mag, sich in Besitz eines Buches Mormon zu setzen. Das Buch kann zu den folgenden Preisen, (franco), vom Missionsbureau oder von den Missionaren bezogen werden:

Ganz Leinewand	Mk. 1,60
„ Leder	„ 2,50
„ „ (weich mit Goldschnitt)	„ 3,25
„ „ „ „ „ Divinity circuit .	„ 4,50

Diese letzte Art ist mit umgebogenen Rändern versehen und eignet sich hauptsächlich für Missionare.

Indem das Buch Mormon die Geschichte der Urbewohner Amerikas, — sowohl von deren Religion, als auch deren Lebensart, Regierungsweise und Kriege — ihren Urkunden gemäß wiedergiebt, ist es ein eigenartiges Werk und verdient als solches, den ersten Platz neben der guten alten Bibel. Es enthält einen Bericht über die Herkunft der heutigen Indianer Amerikas und giebt die Lehren ihrer von Gott gesandten Propheten, sowie die des Heilandes während seines Aufenthalts unter ihnen nach seiner Auferstehung. Da die Beweise zur Bewahrheitung der Geschichte jenes Volkes sich täglich vermehren, so gelangt dieses Buch immer mehr zur Notiz der denkenden Welt, und schon viele der hervorragendsten Männer Amerikas sind im Besitz desselben. Die Entdeckung zahlreicher Ruinen altherthümlicher Herkunft in jenem Lande, dienen als kräftige Beweise dafür, daß die heutigen Indianer einst ein gewerbsames, in allen Künsten und Industrieen der damaligen Zeit bewandertes Volk waren, während die Art der Hieroglyphen die auf vielen der gefundenen Alterthümer verzeichnet waren, ein unwiderlegbares Zeugniß sind, für die Wahrheit der Geschichte eines Zweiges vom Hause Israel der 600 Jahre vor Christo aus Jerusalem hinweggeführt wurde.

Das Buch Mormon enthält die Fülle des Evangeliums Jesu Christi. Die darin enthaltenen Lehren sind klar und verständlich, und stimmen in deren Sinn vollkommen mit der Bibel überein, während viele der Prophezeihungen in Erfüllung gegangen sind, und viele erfüllt werden, bis daß alles Zustande gebracht worden sein wird, nach den Worten des Herrn an seine Propheten. Es ist das Zeugniß, das wir der Welt bringen, das Evangelium von dem Johannes der Offenbarer Kap. 14:6 u. 7 schrieb: „Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen Denen, die auf Erden sitzen und wohnen — — — Und sprach mit großer Stimme: „Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichtes ist gekommen". Diese Botschaft ist an alle Menschen gerichtet mit dem Versprechen, daß, wenn sie das Buch Mormon mit vorurtheilsfreiem Sinn lesen, und dessen Lehren mit der heiligen Schrift vergleichen, sie ein Zeugniß Betreffs der Echtheit desselben empfangen werden. Ein klarsehender Forscher nach Wahrheit wird dieses Werk nicht verwerfen, denn es öffnet und erweitert die Quelle der Gedanken in der Richtung der Erkenntniß, und bringt jeden demüthigen und aufrichtigen Menschen dahin, den Zweck seines Daseins und das Ziel seiner Erschaffung kennen zu lernen Kein Schüler der Philosophie vermag dieses Buch zu entbehren, auch kann niemand der die Weltgeschichte studiert, sein Studium vollendet heißen, ehe er dieses wichtige Werk gelesen hat. Es sollte in jeder Bibliothek zu finden sein.

Prüfet das Buch, damit ihr recht urtheilet, denn nach dem Worte des Propheten Moroni soll „Alles dies am jüngsten Tage als ein Zeugniß gegen die Welt stehen". J. K.

Abschiedsworte.

An die Mitglieder und Freunde der Hamburg-Konferenz!

Die Stunde ist gekommen, die es mir zur angenehmen Pflicht macht, noch einige Worte an die zu richten, mit welchen ich durch die zwei Jahre meiner Wirksamkeit in diesem Lande bekannt geworden bin und die ich lieb gewonnen habe. Ich versichere euch, meine lieben Geschwister, daß ich das Band, das uns durch unsere Bekanntschaft so nahe zusammen gebracht, hoch und theuer schätze. Ich habe erfahren, daß in einer so großen civilisirten Nation wie diese, viele treue und aufrichtige Seelen zu finden sind. Diejenigen mit denen es mein Loos war bekannt zu werden, gehören sicherlich zum Hause Israel, und es ist mein größtes Verlangen, daß sie groß und stark werden mögen in der Sache der Wahrheit, und sich entwickeln als tüchtige Werkzeuge in der Hand des Herrn. Ich sage deßhalb zu allen, seid treu in der Erfüllung euerer Pflichten, welche von Zeit zu Zeit auf euere Schultern gelegt werden mögen, ehret die Bündnisse, die ihr mit Gott in der heiligen Taufe gemacht habet, seid allezeit gebetsvoll, und über alles pfleget den Geist der Demuth, daß euere Liebe für das Evangelium immer stärker werden mag.

Ich weiß, daß wir fähig sind unsere Sünden, Schwachheiten und Unvollkommenheiten zu überwinden, wenn wir nur bestrebt sind den Herrn zu suchen, und seine Gebote zu halten, welche er uns als ein Leitfaden durch unsere Lebensreise gegeben hat. Er hat niemals ein Gesetz oder Gebot an seine Kinder gegeben, das sie nicht fähig waren zu befolgen, wenn sie gesucht haben den heiligen Geist zu bewahren, der von dem Herrn bestimmt ist, seine Kinder in alle Wahrheit zu leiten. Ich wünsche allen meinen Brüdern und Schwestern zuzurufen, unterstützet die Priesterschaft, die Gott in diesen letzten Tagen wieder organisirt hat, und die Brüder, die über euch gesetzt sind, die Angelegenheiten der Kirche zu leiten. Diese Männer sind Werkzeuge in der Hand unseres himmlischen Vaters, und Er gab ihnen das Priesterthum, welches wir ehren und unterstützen sollen, wenn wir Fortschritte machen und in dem himmlischen Königreiche selig werden wollen. Der Plan und die Absichten Gottes sind wunderbar, deßhalb sollten wir bestrebt sein, seinen Willen in betreff unserer persönlichen Seligkeit zu verstehen. Wir haben alle ein besonderes Werk auszuführen und unsere persönliche Seligkeit auszuarbeiten, und insofern wir das Licht empfangen haben, das uns durch dieses Leben leiten wird, und durch unsere Treue und Beständigkeit uns endlich in die Gegenwart Gottes bringen wird, haben wir nicht länger in Finsterniß und Unwissenheit dahin zu gehen und die Zeit zu verlieren. Wir sollten für dieses wahre Licht in einer Welt voll Wirrwarr und Finsterniß sehr dankbar sein.

Das Werk des Herrn wird niemals stille stehen, und wenn wir wünschen zu den Getreuen gezählt zu werden, so müssen wir den Willen Gottes thun und seine Gebote halten, welche uns als Richtschnur durch dieses, wie auch des zukünftigen Lebens gegeben worden

sind. Beherziget, daß nur Diejenigen, welche bis ans Ende ausharren eine Krone des ewigen Lebens empfangen, und zu den Getreuen gezählt werden können. Alle Propheten und heiligen Männer und Frauen, welche gelebt haben, setzen das gute Werk, welches sie im Fleische empfangen, dort in einer höheren Sphäre fort. Es ist mein Gebet, daß ich würdig sein möchte, eine Seligkeit in der Gegenwart meines himmlischen Vaters zu erlangen, und ich hege denselben Wunsch für alle meine Brüder und Schwestern, deßhalb habe ich diese Worte als eine Ermahnung geschrieben, in der Hoffnung, daß sie euch zum Nutzen gereichen mögen. Ich finde nicht Worte meinen Dank genügend auszusprechen für all das Gute, das mir die Heiligen und viele Freunde, durch mein Hiersein bewiesen haben, und niemals werde ich die glücklichen Stunden, und die vielen Segnungen, welche ich in eurer Mitte genossen habe, vergessen; somit benutze ich diese Gelegenheit, euch allen recht von Herzen zu danken, und kann nur sagen, Gott segne und belohne euch. Ich weiß, daß alle ihren Lohn erhalten werden, für was sie thun, denn ich weiß, daß Gott zufrieden ist mit unsern Anstrengungen, wenn wir Gutes thun und sein Reich aufzubauen helfen. Wir haben uns des Evangeliums Jesu Christi nicht zu schämen, denn es ist eine Kraft Gottes die da selig macht alle, die daran glauben. Ich habe mich in meiner Arbeit gefreut und werde diese Zeit niemals vergessen, und werden mir die Angelegenheiten des Werkes des Herrn in diesem Theil seines Weinberges noch lange am Herzen liegen. Obwohl ich auch meine Prüfungen gehabt habe, so hat mich doch der Herr überschwenglich gesegnet und ist mir beigestanden meine Pflichten, die auf mir ruhten, zu erfüllen, deßhalb gebühret ihm allein die Ehre, und bitte ihn mir auch fernerhin in meinem künftigen Lebenslauf beizustehen.

Ich hoffe, daß ihr Alle werdet Präsident Morris unterstützen, wie auch seine Mitarbeiter, daß Liebe und Einigkeit stets euer glückliches Loos sein mögen. Noch einmal danke ich euch für all das Gute, und sage auch, Gott segne euch mit Leben und Gesundheit, Freude und Wonne. Mag der Geist des Herrn allezeit in euerer Mitte sein ist der Wunsch eueres scheidenden Bruders in Christo.

Wm. S. Owen.

Hamburg, im September 1902.

Das Lied.

Ein kleines Lied! Wie geht's nur an,
Daß man so lieb es haben kann,
Was liegt darin? Erzähle:
Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wohllaut und Gesang
Und eine ganze Seele.

Das Zeugniß des Apostels George Teasdale.

Es ist immer ermuthigend das Zeugniß einer Person zu hören, die unverzagt die Hitze des Tages getragen und ohne Furcht durch die Schatten der Nacht gedrungen ist. Das Zeugniß der Erlösung wächst mit dem Alter, wie die Töne einer guten Violin, immer süßer und schöner. Wenn Jemand treu gewirkt und gelitten hat, und dessen Glaube in jeder Beziehung geprüft wurde, aber im göttlichen Zeugniß unerschüttert blieb, wirkt es auch auf Solche, die erst einen Anfang gemacht haben in ihrem Wirken und Leiden, und spornt sie an ebenfalls treu im Glauben auszuharren. Folgendes ist nur ein Auszug eines Briefes, der im Missionsbureau in Liverpol von Apostel George Teasdale erhalten wurde:

„Es war am 11. August 1852, als ich in der Sommertown-Gemeinde der London-Konferenz der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage vom Aeltesten Robert Till getauft und konfirmirt wurde. Es wurde mir damals versprochen, daß, wenn ich das Evangelium Jesu Christi, wie es wiederum im Jahre 1830 geoffenbaret wurde, befolgen würde, ich für mich selbst wissen sollte, ob diese Lehre von Gott sei, denn der Herr bestimmte von Anbeginn der Welt, daß, so Jemand wird den Willen des Vaters thun, er von der Göttlichkeit der Lehre überzeugt würde. Und insofern Gott sein ewiges Evangelium wieder auf die Erde gebracht hat, verlangte er, daß alle Menschen Buße thun, und seine Lehre befolgen sollen, mit der Verheißung, daß sie diese Kenntniß erlangen würden, und die Zeichen den Gläubigen folgen sollten. Nun meine geliebten Brüder, ich befolgte das Evangelium, und empfing die Erkenntniß, und durch die Erfahrungen der letzten 50 Jahre weiß ich mit voller Bestimmtheit, daß das Evangelium wahr ist, und daß die Zeichen den Gläubigen folgen. Ich weiß daß Gott lebt, und daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist; daß Joseph Smith ein wahrer Prophet von Gott gesandt war, die Dispensation der Fülle der Zeiten einzuführen, und daß wir in der Stunde des Gerichtes Gottes leben. Der Gehorsam zu dem ewigen Evangelium hat mich zu dieser Erkenntniß gebracht; Gott hat mich dieses gelehrt, welchem sei Ehre, Lob und Preis gebracht. Ich fühle unaussprechlich dankbar, daß ich einen Stand in der Kirche Christi besitze, und ich in die Familie unseres himmlischen Vaters aufgenommen wurde, und einer seiner Söhne, der Erlösten des Herrn, sein demüthiger Diener, mit dem Zeugniß Jesu, sein zu dürfen.

George Teasdale.

Entweder nimm Christus in dein Leben oder verbanne ihn von deinen Lippen. Entweder sei was du scheinst, oder sei was du wirklich bist.

* * *

Eine Unze Selbstbeherrschung ist mehr werth als ein Pfund Tadel.

* * *

Konferenz in Leipzig

den 13. und 14. September 1902.

Es war dies das erste Mal, daß sich dieser Zweig des Weinberges des Herrn zu einer Konferenz versammelt hat, da die Leipziger erst letzten Mai als eine Konferenz aus der Dresdener Konferenz hervorgegangen ist.

Es waren anwesend: Missionspräsident Hugh J. Cannon, Jed. F. Woolley, Präsident der Leipziger Konferenz; H. W. Valentine, Präsident der Dresdener Konferenz, und Aeltester Walter A. Jensen von der Berliner Konferenz und sämmtliche in der Leipziger Konferenz wirkende Aelteste.

Am 13. September wurde Nachmittags von 3—6 Uhr eine Priesterraths-Versammlung abgehalten, an welcher jeder Aeltester seine Gefühle, wie auch seine gemachten Erfahrungen erzählen konnte. Der Geist des Herrn war in großem Maße spürbar; besonders interessant war der Bericht und die kräftigen Zeugnisse der Aeltesten Knutti, und Gaufin, als sie ihre Erfahrungen erzählten, die sie auf ihrer Fußreise ohne Beutel und Tasche von Gotha nach Leipzig machten.

Am Sonntag wurden zwei Versammlungen abgehalten, und zwar um 3 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends, die durch die Zeitungen bekannt gemacht wurden; es sind auch von den Aeltesten etwa 5000 Einladungskarten ausgetheilt worden, folgedessen die Versammlungen sehr gut von Freunden besucht wurden.

In der Nachmittags-Versammlung war Aeltester Jed. F. Woolley, Präsident der Leipziger Konferenz, der erste Redner. Er sprach über die Nothwendigkeit im Besitz des heiligen Geistes zu sein; um die heilige Schrift zu verstehen, und die Grundsätze des Evangeliums richtig und verständlich zu erklären. Ihm folgte Aeltester H. W. Valentine, Präsident der Dresden-Konferenz, der über die Wichtigkeit des alten Testaments als ein Zeugniß Jesu Christi sprach. Die ausführlichen Ansprachen beider Brüder machten einen guten Eindruck auf die Anwesenden, denn sie schenkten ihnen die größte Aufmerksamkeit.

In der Abend-Versammlung sprach zuerst Aeltester Vaughan aus Weimar über die ersten Grundsätze des Evangeliums, worauf Präs. Cannon das gleiche Thema, jedoch mit noch weiteren Erklärungen behandelte. Die Redner bezeugten mit Ernst und Nachdruck die Wahrheit der Mission Joseph Smiths, und daß Gott durch seine Instrumentalität sein Werk zum letzten Mal in diesen Tagen auf dieser Erde aufgerichtet hat. Auch in dieser Versammlung that sich Interesse und volle Aufmerksamkeit der Anwesenden deutlich kund. In den Zwischenpausen wurde von vier Zionsältesten das Lied: „O mein Vater, der du wohnest", und von Schwester Emma Homberger, Mitglied der Gemeinde Leipzig, „Vater, Dir sei diese Stunde" in erhebender Weise gesungen.

Jed. F. Woolley.

Der Werth wahrer Hingebung.

Es kommt öfters vor, daß Missionare und auch Andere auf die Arbeit ihrer Mitgenossen schauen, und wenn sie sehen, daß sie besser und mehr erfolgreicher ist als ihre eigene Arbeit, so fühlen sie sich niedergeschlagen und entmuthigend. Zu Zeiten überschätzen sie ihre eigene Kraft und Fähigkeit und wenn sie verfehlen das auszuführen, was sie erwartet haben, verlieren sie die Hoffnung. Die Seele, welche größere Begierden besitzt, als sie Kraft hat, erfährt sicherlich dunkle Augenblicke. Aber es muß erinnert werden, wenn auch Geschicklichkeiten verschieden sein mögen, die Hingebung dieselbe sein kann, und wenn eine Person alles thut was sie kann und mit aller Intelligenz versucht, ihre Nützlichkeit zu vermehren, braucht sie nicht muthlos oder traurig zu fühlen.

Der Heiland spricht von einem Manne der in ein fernes Land zog und dreien seiner Knechte verschiedene Pfunde gab, dem ersten ein Pfund, dem zweiten zwei Pfund und dem dritten gab er fünf Pfund. Als der Herr zurückkam und mit seinen Knechten zu rechnen begann, rühmte er die, welche ihre Pfunde vermehrt hatten gleichmäßig, obschon der Eine ihm zehn Pfund, der Andere nur vier Pfund zurückbrachte. Er war aber zornig auf den unnützen Knecht und warf ihn hinaus in die äußerste Finsterniß, nicht weil er so wenig besaß, sondern weil er das, was er empfangen, nicht angewendet hatte. Der Eine, welcher fünf Pfund empfangen hatte, würde ebenso getadelt worden sein, wenn er seine Talente vergraben hätte. Und jenes Gleichniß war eine Darstellung des Himmelreiches.

Wenn nach dem wahren Maßstab der Beurtheilung gemessen, die Richtschnur, welche an dem Tage der endlichen Verantwortung angewendet werden wird, ist der ungelernte, aber tapfere, energische, ergebene Arbeiter größer, denn der, welcher durch Reizmittel der Selbstsucht und Eitelkeit, die ihm zu Gebote gestandenen Mittel gebraucht hat, sich viel Kenntnisse und Macht anzueignen und mit einer Ausrüstung große Dinge zu erzwecken, aber nicht aus Liebe für seine Mitmenschen wirkt. Satan besitzt große Kenntnisse und Einfluß, aber entbehrt gänzlich der wahren Ergebenheit und seine Fähigkeit nützt ihm nichts. Besser ein Fremdling zu sein, ob auch als ein Thor angesehen, und sich auf dem Wege der Heiligung zu befinden, als ein Prinz über die Mächte der Finsterniß zu sein.

Demjenigen, der die Wahrheit angenommen hat, und völlige Hingabe zu derselben an den Tag legt, demüthig und richtig seine tägliche Arbeit verrichtet, dem Bösen wiedersteht und die Anläufe der Sünde abwendet, wird Wachsthum, Macht und Einfluß gewißlich folgen. Der Fortschritt mag langsam erscheinen, und auch wirklich sein, aber dieß ist der Zustand, in welchen wir alle kommen müssen, wenn wir zu der verheißenen Vollkommenheit gelangen wollen.

(Millenial Star.)

Die Ursache dafür!

Finsterniß und Sünde wurden erlaubt auf diese Erde zu kommen. Der Mensch nahm von der verbotenen Frucht in Uebereinstimmung mit einem Plan, welcher von Ewigkeit her ausgedacht wurde, daß die Menschheit mit den Grundsätzen und Mächten der Finsterniß in Berührung gebracht werden möchte, damit sie bitter und süß, gut und böse erkennen und zwischen Licht und Finsterniß unterscheiden möchten, um sie zu ermöglichen, beständig das Licht zu empfangen. Brigham Young.

Das zerstreute Judah!

Eine der wichtigsten Thatsachen der Geschichte ist der Fortbestand der Juden als ein eigenthümliches Volk. Sie mögen in Rußland, Deutschland, England oder Amerika geboren werden, so vergessen sie nur selten, daß sie von Israel sind, und lassen nicht ab, an ihren Ueberlieferungen der Vergangenheit und den Verheißungen der Zukunft festzuhalten. Sie sind ein fruchtbares Volk und bestimmt in der Zukunft einen größeren Einfluß in der Welt auszuüben, als den sie jetzt haben. Palästina empfängt eine große Anzahl derselben durch Einwanderung, doch eine noch größere Anzahl zieht westwärts. Die (Jewish World) meldet, daß der 4. Theil der Einwohner New-Yorks heute aus Juden besteht, während sie im Jahre 1891 dort nur 60,000 zählten.

Die Kunst ein Vermögen zu machen.

Die folgenden Lebensregeln hingen an der Wand eines der größten Finanzmänner Brüssels:

Prüfe ernstlich die Einzelheiten deiner Angelegenheiten.
Sei gewissenhaft in allen Dingen.
Zuerst überlege reiflich und dann entscheide dich bestimmt.
Wage es, voranzugehen.
Kämpfe tapfer auf deinem Lebensweg.
Halte Rechtschaffenheit für eine heilige Pflicht.
Mache keine unnützen Bekanntschaften.
Versuche es nie, mehr zu *scheinen* als du *bist*.
Bezahle pünktlich deine Schulden.
Lerne es, dein Geld gut anzuwenden.
Habe einen Abscheu vor berauschenden Getränken.
Wende deine Zeit gut an.
Rechne nicht auf den Zufall noch auf Menschen.
Sei höflich gegen Jedermann.
Laß dich niemals entmuthigen.
Thu' mit Eifer deine Arbeit und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Das Evangelium bricht sich Bahn.

Vor einigen Monaten wurde eine wohlbekannte Familie in Zürich (Schweiz) mit dem Aeltesten Ralph T. Merrill bekannt, und hörte von ihm das Evangelium, den Plan der Seligkeit. Sie waren stets sehr freundlich zu ihm, aber nahmen die göttliche Berufung des Propheten Joseph Smiths soweit nicht an, obwohl sie in seinen Lehren Schönheit und beseelende Kraft erblickten. In der Familie war ein einziger Sohn, ein Student des Polytechnikum-Instituts, eine der größten Universität Europas. Vor einem Jahr wurde der junge Mann krank, und während es mit ihm von Tag zu Tag schlimmer wurde, reifte indessen seine Bekanntschaft mit Aeltesten Merrill zu einer innigen Liebe. Er besaß die volle Zuversicht wieder die gewünschte Gesundheit zu erlangen, doch im Rathschluß Gottes war es anders beschlossen, da letzte Woche ihn der Herr in das große Jenseits abberief. Dies war ein harter Schlag für seine Mutter und Verwandten und nach dem Wunsche der Familie sangen die Aeltesten der Gemeinde Zürich am Begräbniß, das in einer der großen Kirchen der Stadt Zürich gehalten wurde, das Lied: „O mein Vater, der du wohnest". Viele Leute waren anwesend, die Studenten und Professoren der Universität inbegriffen; und das Lied schien ebenfalls seinen wohlthuenden Eindruck auf die Anwesenden zu machen. Die Herzen der Familie und Verwandten des Verstorbenen wurden durch die ermuthigenden Handlungen der Aeltesten im höchsten Grade eingenommen, selbst die Züricher Tageszeitung sprach sich günstig über den Gesang, dem geistigen Sinn des Liedes aus. — Der junge Mann war ein ergebener Student; er führte ein reines Leben und pflegte die zärtlichste Liebe zu seiner Mutter und ihr Zusammenleben war ein überaus glückliches. Er war ein treuer Christ, und besaß vollen Glauben in die Unsterblichkeit der Seele. Seine Leute gehören der gebildeten Klasse an, und ihre guten Worte in Betreff der Heiligen der letzten Tage werden ihren Einfluß mit sich führen L. E. Y.

Kurze Mittheilungen.

Der Besuch der Volksschulen in der Salzseestadt betrug am Eröffnungstag 11,300 Schulkinder.

In Raymond, Canada, wurde von den Heiligen der letzten Tage eine Zuckerrüben-Fabrik zu errichten begonnen.

Die Präsidenten Joseph Smith und Anthon H. Lund machten eine Reise nach Canada, um den dortigen Heiligen einen Besuch abzustatten.

Auf den Philippinen-Inseln Iloilo fordert die Cholera furchtbare Opfer. Täglich ereignen sich dort gegen 1000 Fälle. Die Bewohner fliehen und lassen die Sterbenden ohne Hülfe zurück.

Letztes Jahr fabricierte die Zucker-Fabrik von Lehi 18,000,000 Pfund Zucker; die in Ogden 8,000,000, und mit Hülfe derjenigen in Logan veranschlagt man dieses Jahr 35,000,000 Pfund Zucker zu verfertigen.

Die Gesammtzahl der Fuhrwerke die in Berlin dem öffentlichen Verkehr dienen betrug nach der letzten Zählung 12,370. Sie theilen sich in 8119 Droschken, 726 Omnibusse, 148 Thorwagen und 3386 Straßenbahnwagen, die letzteren werden durch Elektrizität getrieben.

Es giebt 50 organisirte Kirchenbezirke in Zion. Von diesen ist einer in Canada, einer in Oregon, acht in Idaho, zwei in Wyoming, zweiunddreißig in Utah, einer in Colorado, vier in Arizona und einer in Mexico. Zu diesen Kirchenbezirken sind 594 „Wards" und eine Kolonie, sie nennt sich die Josepa-Kolonie, von ausschließlich Hawaien bestehend in Tooele Co. Außer diesen giebt es noch fünfundzwanzig Missionen, die meisten sind wiederum in Konferenzen und Gemeinden getheilt.

Der älteste Lehrer Deutschlands ist der Lehrer Schlie im Dorfe Totenwinkel bei Rostock. Der alte Herr ist jetzt 90 Jahre alt und versieht immer

noch mit Energie und Erfolg seinen schweren Dienst in einer mit 60 Kindern besetzten Schulklasse. Zur Zeit hat er 66 Dienstjahre hinter sich. Ein schwerer Schlag war es für den alten Schulveteranen, als er vor einigen Wochen seinen im 60. Lebensjahre verstorbenen Sohn, den Director des Großherzoglichen Museums in Schwerin, Geheimen Rath Professor Dr. Schlie zur letzten Ruhe geleiten mußte.

Am 6, October d. J. versammelten sich in der Salzseestadt die Mitglieder des früher schon erwähnten Verein deutschsprechender Missionare in ihrer ersten General-Versammlung. Jedes Mitglied wurde brieflich eingeladen mit seiner Gattin, Tochter, Schwester oder Mutter derselben beizuwohnen. Ein Programm bestehend aus Abendessen, musikalischen Aufführungen, Besprechung der Arbeit des Vereins, sowie allgemeines Handschütteln und gesellschaftliche Unterhaltung bezweckte ohne Zweifel eine zeitgemäße Vereinigung der deutschen Kräfte in Zion. Wohlgethan! Mag das gute Werk gedeihen!

Mahnung Luthers an die Deutschen: „Liebe Deutschen, kauft, weil der Markt vor der Thüre ist; sammelt ein, weil es scheint und gut Wetter ist; braucht Gottes Gnaden und Wort, weil es da ist. Er ist bei den Juden gewest; aber hin ist hin, sie haben nichts. Paulus brachte ihn ins Griechenland. Hin ist hin, nun haben sie den Türken. Rom und das lateinische Land hat ihn auch gehabt. Hin ist hin, sie haben nun den Papst. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet; denn der Undank und die Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greift zu und haltet zu, wer greifen und halten kann. Faule Hände müssen ein böses Jahr haben".

Neapel, 10. September 1902. Der Vesuv ist gegenwärtig thätig. Starke Mengen von Gasen werden ausgestoßen und machen den Aufstieg bis zum Rand des Kraters unmöglich. — Das Observatorium von Cataeia erhielt Nachrichten über starke Thätigkeit des Vulcans auf Stromboli. Unaufhörliche Explosionen erschüttern die Atmosphäre. In die Höhe geschleuderte und wieder herabgefallene Lava umgiebt den Kegel mit einem feurigen Ring, der Nachts weit ins Meer hinausleuchtet.

Man wird nicht fehlgehen, wenn man die jetzigen Eruptionen in Europa mit den letzten Ausbrüchen der Vulcane Pelè und Soufrière in Verbindung bringt. Die neuesten Meldungen von Martinique lauten übrigens wenig günstig. Ein Telegramm aus Port Castries besagt, daß die sanitäre Lage in Fort de France äußerst besorgnißerregend ist. Ein großer Theil der Bevölkerung ist krank, die Ruhr fordert täglich zahlreiche Opfer. Die Auswanderung der Bevölkerung geschieht panikartig; etwa 80,000 Einwohner wollen die Insel verlassen. Die eventuelle Instandsetzung der zerstörten Fabriken und Ansiedelungen würde Jahrzehnte in Anspruch nehmen.

Angekommen.

In der Deutschen Mission.

Die folgenden Missionare sind nach einer angenehmen Reise von Utah, den 10. October 1902 in Berlin eingetroffen:

Aeltester Albert Rich von Morgan, Utah, Arbeitsfeld Hamburg-Konferenz.

„ Henry Franke von Eureka, Utah, und Gattin Wilhelmine Franke, Arbeitsfeld Berlin-Konferenz.

In der Schweizerischen Mission.

Am 27. September 1902 kam Aeltester Joseph Wittwer von Santa Clara Utah, wohlbehalten in Zürich an. Aeltester Wittwer wurde Bern als sein Arbeitsfeld angewiesen.

Todes-Anzeigen.

Aus der Schweiz vernehmen wir, daß unsere Schwester Elisabeth Herzog, den 16. Sept. nach einer langwierigen schmerzhaften Krankheit gestorben ist. Obschon sie nur ein Jahr bei der Kirche war, starb sie in vollem Glauben an alle Prinzipien des wiederhergestellten Evangeliums und Hoffnung auf eine glorreiche Auferstehung.

Durch einen Brief aus Zion ist uns die traurige Nachricht zugekommen, daß den Geschwistern J. J. Nuesch in Manti in einer Woche 3 Kinder durch den Tod (an Diphteritis) in folgender Ordnung entrissen wurden:

Isaak Nuesch, geb. den 10. Mai 1895, gest. den 5. Sept. 1902
Verena „ „ „ 25. Oct. 1893, „ „ 9. „ 1902
Hyrum „ „ „ 2. „ 1888, „ „ 13. „ 1902.

Weinet nicht, weinet nicht,
Denn zur ew'gen Himmelsruh'
Führte Gott sie hin.
Reinen Kinderseelen
Ist der Tod ja nur Gewinn.
Er nahm sie, aus Noth und Schmerz,
Zu sich hin, zum Vaterherz,
Mit sanfter Hand.

Wir versichern den schwerbetroffenen Hinterlassenen unsere aufrichtige Theilnahme.

Notiz!

Für die Heiligen der Stadt Bern und Umgebung wird auf Sonntag, den 2. November eine allgemeine Konferenz veranstaltet werden. Die Versammlungen beginnen um 10 Uhr Vormittags. Die Aeltesten, die Mitglieder und alle Freunde der Wahrheit sind freundlichst eingeladen.

Levi Edgar Young.

Inhalt.

Die Apostel unserer Zeit . . . 305
Abergläubische Gewohnheiten. . 307
Die neue Auflage des Buches Mormon 310
Abschiedsworte 312
Das Lied 313
Das Zeugniß des Apostels George Teasdale 314
Konferenz in Leipzig 315
Der Werth wahrer Hingebung . 316
Die Ursache dafür 317
Das zerstreute Juda 317
Die Kunst ein Vermögen zu machen 317
Das Evangelium bricht sich Bahn 318
Kurze Mittheilungen 318
Angekommen 319
Todesanzeigen 320
Notiz! 320

Der Stern erscheint monatlich zwei Mal.
Jährlicher Abonnementpreis: 4 Mk., Ausland 5 Fr., 1 Dollar

Verlag und verantwortliche Redaktion:
Hugh J. Cannon, Berlin, Frankfurter Allee 196.

Adresse des Schweizerischen Missionscomptoir:
Levi Edgar Young, Höschgasse 68, Zürich. V.

Druck: H. Dusedaun, Berlin C., Alexander-Straße 8.